

The Third Man

Hintergründe von S. Radic

Der dritte Mann (Originaltitel: *The Third Man*) ist ein in Schwarzweiß gedrehter britischer Thriller von Carol Reed aus dem Jahr 1949. Der Film entstand nach einem Drehbuch von Graham Greene. Hauptfigur ist der amerikanische Autor Holly Martins. Wegen eines Jobangebotes seines Freundes Harry Lime (Orson Welles) reist er in das Wien der Nachkriegszeit und wird dort in kriminelle Machenschaften hineingezogen. In einer weiteren Hauptrolle ist Alida Valli zu sehen. Zur Bekanntheit des Films gehören unter anderem das von **Anton Karas** auf der Zither gespielte *Harry-Lime-Thema*, die expressionistischen Kamera-perspektiven, Orson Welles' viel zitierte „Kuckucksuhr-Rede“ und die finale Verfolgungsjagd durch die Wiener Kanalisation.

Filmmusik, Harry-Lime-Thema. Eine besondere Rolle spielt die auf der Zither eingespielte, Wiener Lokalkolorit vermittelnde Filmmusik von Anton Karas. Reed ließ Karas, den er in einer Gaststätte hatte spielen hören, in seinem zum improvisierten Tonstudio umfunktionierten Hotelzimmer Stücke auf der Zither aufnehmen. Ob Reed oder Produzent Korda entschied, statt nur partiell den kompletten Film mit Karas' Musik zu vertonen, wird unterschiedlich dargestellt. Einig sind sich die Quellen dahingehend, dass diese Entscheidung erst während der Fiel und Karas zu diesem Zweck nach London eingeflogen wurde. Das Leitmotiv, das „Harry-Lime-Thema“, wurde international ein Bestseller. Weitere im Film zu hörende Kompositionen sind *Das alte Lied* von Henry Love und Irving Berlins *Managua, Nicaragua*

Filmstart. Britische und amerikanische Fassung. *Der dritte Mann* wurde am 31. August 1949 in London uraufgeführt. David O. Selznick stellte für die USA eine um elf Minuten kürzere Fassung des Films her, da ihm unter anderem die unvorteilhafte Darstellung des amerikanischen Helden Holly Martins missfiel. Diese startete am 2. Februar 1950 in New York. Während in der britischen Fassung Regisseur Carol Reed die einleitenden Worte zu Beginn des Films sprach, übernahm Joseph Cotten diese Aufgabe in der amerikanischen.

Deutsche Fassung. Am 6. Januar 1950 kam der Film in die bundesrepublikanischen Kinos, am 10. März desselben Jahres startete er in Österreich. Die Fassung



wurde bei Mars-Film bearbeitet. Buch und Regie lagen in der Hand von Georg Rothkegel. Diese Fassung wurde um etwa eine Minute gekürzt, da aufgrund der durchgehenden sowohl der englisch- als auch der deutschsprachigen Dialoge einige Einstellungen mit Verständnis-problemen zwischen einheimischen und fremdsprachigen Charakteren keinen Sinn mehr ergaben. 1963 besorgte der Atlas-Filmverleih eine neue Synchronisation, behielt aber die Straffungen bei. Zudem versah Atlas den Film mit einem veränderten Vorspann, bei dem die im Original zu sehenden Zithersaiten durch Schwarzweißgrafiken ersetzt wurden. Das Buch für diese Fassung schrieb , die sich dabei an der ersten Fassung orientierte. Dialogregie führte Curt Ackermann.

Kuckucksuhr-Rede. Ein besonderer Moment im Film ist der von Orson Welles spontan bei den Dreharbeiten improvisierte und in die Filmgeschichte als „Kuckucksuhr-Rede“ eingegangene Monolog, den Harry Lime am Riesenrad des Wiener Praters hält. Er sagt dort:

„In Italy, for thirty years under the Borgias, they had warfare, terror, murder, bloodshed – they produced Michelangelo, Leonardo da Vinci and the Renaissance. In Switzerland, they had brotherly love, five hundred years of democracy and peace, and what did that produce? The cuckoo clock.“

„In den 30 Jahren unter den Borgias hat's nur Krieg gegeben, Terror, Mord und Blut. Aber dafür gab's Michelangelo, Leonardo da Vinci und die . In der Schweiz herrschte brüderliche Liebe, 500 Jahre Demokratie und Frieden. Und was haben wir davon? Die Kuckucksuhr!“



Die Bedeutung ist dabei folgende: Krieg und Terror bringen Großes hervor, Frieden und Demokratie nur so banale Dinge wie die Kuckucksuhr.